

Hamburg, 31. Oktober 2021

Michelgruß zum Gedenktag der Reformation (Reformationsfest)

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Spruch zum Reformationstag aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ (1. Korinther 3, 11).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere Online-Andacht für den Herbst und auch einige Orgelimprovisationen.

Wegen der noch immer geltenden Beschränkungen aufgrund der Corona-Verordnung ist für die Gottesdienste ab Ewigkeitssonntag bis Neujahr eine vorherige Anmeldung und Kartenreservierung auf www.st-michaelis.de erforderlich und ab 01.11. möglich. Ein begrenztes Kontingent liegt für Personen, die keinen Internetzugang haben, bereit: ab 07.11. sonntags nach der Ev. Messe im Foyer des Gemeindehauses sowie beim Adventscafé (27./28.11.) oder ab 03.11. mittwochs im Micheltreff zwischen 10.00 und 11.00 Uhr.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Ich schäme mich des Evangeliums nicht;

denn es ist eine Kraft Gottes,
die selig macht alle, die daran glauben.

Römer 1, 16

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten,
die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht,
wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sänken.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.

Psalm 46, 2-3. 5-6

Ich schäme mich des Evangeliums nicht;
denn es ist eine Kraft Gottes,
die selig macht alle, die daran glauben.

Römer 1, 16

Wochenlied: EG Nord 67, 1-2

1. O Jesu, dir sei ewig Dank
für deine Treu und Gaben.
Ach lass durch diese Speis und Trank
auch mich das Leben haben.
Sei mir willkommen, edler Gast,
den Sünder nicht verschmähet hast:
Wie soll ich dir Dank sagen?

2. O Jesu Christ, du kannst allein
mein' Leib und Seele laben.
Nun bin ich dein und du bist mein
mit allen deinen Gaben.
Hier hab ich, was ich haben soll,
dein Gnadenbrunnlein ist stets voll,
hier find ich Trost und Leben.

Predigtimpulse zum „Hoffnung pflanzen“:

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben. Dieser Satz lässt sich ihm aber nicht belegbar nachweisen. Wahrscheinlich wurde dieser Spruch dem Reformator in schwierigen Zeiten in den Mund gelegt. Aber ob nun von Martin Luther tatsächlich gesagt oder nicht: Diese optimistische Haltung brauchen wir – gerade heute. Auch wir wollen Hoffnung pflanzen!

Darum haben wir verschiedene Menschen zu Wort kommen lassen und ihnen folgende Fragen gestellt:

Welche Hoffnung möchtest du pflanzen?

Was soll wachsen?

Was soll aufblühen?

Wohin willst du aufbrechen?

***Katharina von Bora* alias *Laura Witthöft*, Mitarbeiterin beider Michelentdeckern:**

Für Frauen wie mich bedeutete die Reformation vor über 500 Jahren eine große Veränderung, die Hoffnung machte.

Arbeit musste nicht mehr ein Hindernis sein, Gott recht zu dienen, sondern im Gegenteil: Alle Tätigkeit, jede Arbeit konnte nun selbst als Gottesdienst betrachtet werden. Eine umwälzende Veränderung. So waren es nicht länger nur die Mönche und Nonnen im Kloster, die durch ihre Arbeit Heiligung erfuhren, sondern alle Menschen, die ihrer täglichen Arbeit nachgingen. Brot backen oder Wäschewaschen wurden genauso zu einem Gottesdienst wie ein Stundengebet. Auch ich konnte getrost mein Leben als Nonne verlassen, heiraten, eine Familie gründen und meinem Mann tatkräftig zur Seite stehen.

Uns Frauen eröffneten sich auch ganz neue Bildungsmöglichkeiten. Dank der Reformation lernte man nun nicht nur im Kloster Lesen und Schreiben, sondern jeder sollte dazu in der Lage sein selbst die Bibel zu lesen. Dies war ein erster kleiner Schritt in Richtung Gleichberechtigung. Über die letzten 500 Jahre hat sich so eine größere Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern entwickelt, zumindest hier bei uns. Aber an zu vielen Orten der Welt werden Mädchen und Frauen weiterhin unterdrückt, von Bildung und Leben ausgeschlossen.

Meine Hoffnung ist, dass die Gleichberechtigung weiterhin wachsen kann.

Ich wünsche mir, dass Menschen überall unterstützt werden, ihr Potential voll auszuschöpfen, damit sie aufblühen können und uns alle damit bereichern.

Ich will aufbrechen in eine Zeit, in der wir mutig für einander eintreten,

uns gegenseitig respektieren, Freiräume eröffnen, unseren Blick dafür schärfen, wo noch Ungleichheit besteht und dann gemeinsam mutig eine bessere Zukunft gestalten zum Wohle aller Menschen.

Martin Zieger, Kirchenvorsteher und Sänger in der Kantorei St. Michaelis:

Ich blicke mit der Gelassenheit des Alters auf Ihre Fragen.

Mir gibt Zuversicht, dass die junge Generation nicht nur konsumiert, sondern sich für unsere Welt, für unser Gemeinwesen engagiert. Das ist schön, selbst wenn die jungen Leute an der einen oder anderen Stelle vielleicht manchmal etwas übertreiben.

In den letzten anderthalb Jahren der Pandemie habe ich nicht nur Negatives erlebt, sondern auch Positives. Die Not hat uns Menschen anders verbunden. Die Menschen sind nach meiner Beobachtung achtsamer miteinander umgegangen als vorher und es war eine große Freude, wieder Menschen treffen zu können – und nicht nur am Bildschirm zu sehen!

Ich hoffe sehr, dass von dieser Achtsamkeit etwas bleibt.

Pflanzen würde ich also Achtsamkeit und Freude an Gemeinschaft.

Ich liebe Musik in jeder Form, z.B. beim gemeinsamen Singen entsteht mehr als der oder die Einzelne bewirken kann, etwas ganz Besonderes, Spirituelles. Ich möchte also dazu aufbrechen, mehr Zeit zu haben, um mit Freunden Musik zu machen und meine Neugier auf das Leben weiter auszuleben.

Vielen Dank, dass Sie und Ihr meinen Gedanken zugehört habt.

Richard, Konfirmand an St. Michaelis:

Meine größte Hoffnung ist, dass alles, was gerade mit Corona ist, besser wird. Ich hoffe, dass die Menschen in der Vor-Weihnachtszeit viel Liebe, Freude und Fröhlichkeit haben und erhalten!

Wachsen soll die Kraft, mit der wir alles in dieser Corona-Krise schaffen können. Ich hoffe und glaube, dass wir diese Zeit zusammen mit Gott überstehen können.

Ich wünsche mir, dass die Freiheit aufblüht!

Es ist schön, so vieles wieder machen zu können und diese Freiheit soll noch größer werden.

Ich möchte gemeinsam mit Ihnen allen und mit Gott aufbrechen und neue Kraft schöpfen, damit wir ein schönes Weihnachten haben.

Jonah, Konfirmand an St. Michaelis:

Die Hoffnung, die ich pflanzen möchte ist Respekt.

Ich wünsche mir, dass die Menschen auf der Welt jeden so akzeptieren, wie er ist – auch sich selbst. Verständnis soll wachsen!

Ich möchte, dass die Menschen verstehen: es ist gut, dass jeder verschieden ist!

Einzigartigkeit soll aufblühen!

Ich möchte aufbrechen in eine Welt, in der Nächstenliebe selbstverständlich ist.

Fürbitten am Gedenktag der Reformation:

Gott, du machst frei, dafür danken wir dir von Herzen. Und wir bitten dich:

Bringe Hoffnung und Lebensmut zu den Einsamen und Kranken, zu allen, die bitter geworden sind. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich: Stärke alle Traurigen und Verzweifelten, alle, die sich Sorgen machen und nicht wissen wie es weitergehen soll – lass sie spüren, dass du da bist und zeig ihnen deine Liebe und Güte.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gütiger Gott,
blicke in deinem Erbarmen auf die Menschen, die nichts haben als ihr nacktes Leben, Menschen
die Opfer von Gewalt, Krieg oder Naturkatastrophen geworden sind.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gnädiger Gott,
wir bitten um Kraft zum Glauben bei uns und überall.
Öffne unsere Ohren und Herzen immer wieder neu für deine Gegenwart und dein Kommen,
dass wir Mut finden, Schuld zu bereuen, auf deine Gnade zu vertrauen,
Hoffnung zu pflanzen und für deine Gerechtigkeit einzutreten.
Wandle uns und erneuere deine Kirche. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!
Wir bitten dich für unsere getauften Kinder: Begleite und behüte sie auf ihrem Lebensweg.
Schenk ihnen und uns allen deinen Frieden und leite uns auf den Weg der Wahrheit.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Oktober 2021:

Gott, der Schöpfer,
segne dich mit den bunten Farben des Herbstes
und umgebe dich mit Leben.

Er gebe dir Grund zur Dankbarkeit
und nehme sich deiner Sorgen an.

Er bewahre dich und die deinen
und lasse dich leben
in der Hoffnung auf seine Zukunft.

Amen.